

Die Verkabelung der Welt

Unter „Globalisierung“ versteht man die gleichzeitige Zunahme von Interaktionsdichte und Interaktionsgeschwindigkeit über große Entfernungen hinweg, letztlich in planetarischem Umfang. Dieser Globalisierungsprozess wurde seit dem 16. Jahrhundert durch eine Reihe von Schüben vorangebracht. Ein besonders wichtiger fand in den letzten drei Jahrzehnten vor dem Ersten Weltkrieg statt.

Die Welt ein *global village*?

Die Telegrafie konnte ozeanische Distanzen überwinden, sobald man in der Lage war, Kupferkabel gegen Salzwasser zu isolieren und solche Kabel mit Spezialschiffen über riesige Entfernungen hinweg am Meeresgrund zu verlegen. Ab etwa 1870 war die Technik soweit ausgereift. Innerhalb nur weniger Jahre wurde ein Telegrafennetz geschaffen, das die großen Hafenstädte aller Kontinente erreichte. Das erste Telegramm durch den Atlantik schickte Queen Victoria an den amerikanischen Präsidenten im Jahr 1858. Es enthielt 102 Worte, die Übertragung dauerte länger als eine Stunde. Häufig wird in diesem Zusammenhang die erfolgreiche Verlegung des transatlantischen Kabels als Beginn der Globalisierung bezeichnet. Mit der erfolgreichen Verlegung des Pazifikkabels 1902 waren schließlich alle Kontinente miteinander verbunden.



Reißen des Transatlantikkabels 1865 während der Verlegung. (© wikipedia commons - gemeinfrei)

Städteverbindung Baltimore – Washington	1844
Verbindung Großbritannien – europäischer Kontinent	1851
Transatlantisches Kabel (England – Neufundland)	1866
Indien	1870
China, Japan, Australien	1871
Karibik	1872
Alle größeren Staaten Südamerikas	Bis 1875
Süd- und Ostafrika	1879
Westafrika	1886
Transpazifikkabel (zwischen San Francisco und Manila)	1902

Die Telegrafie bedeutete eine enorme Beschleunigung der Kommunikation auch über große Distanzen hinweg: So war ein Brief, bevor die Telegrafie zur Verfügung stand, aus New York 14, aus Kapstadt 30, aus Kalkutta 35, aus Shanghai 56 und aus Sydney 70 Tage nach London unterwegs. Mit der neuen Technologie erreichte eine Kabelbotschaft ihren Empfänger innerhalb eines einzigen Tages. Auf diese enorme Beschleunigung der Kommunikation und des Nachrichtenaustausches reagierte die Öffentlichkeit staunend. Das Versenden einer Nachricht blieb den meisten Menschen ein Rätsel. Es gibt beispielsweise die Geschichte, dass einer Frau ein Telegramm ihres Sohnes zugestellt wurde. Die Frau pochte jedoch darauf, dass das nicht sein könne, es handele sich nicht um dessen Handschrift.

Die Telegrafie war eine sehr teure Angelegenheit und Privatleute konnten sie sich – insbesondere über größere Entfernungen hinweg – nur selten leisten. Ihre große Bedeutung erlangte sie durch die Übermittlung von Aufträgen und Preisen im Welthandel, für Börsengeschäfte, Diplomatie, Militär und für Nachrichtenagenturen, von denen Zeitungen ihre Informationen bezogen. Im Gegensatz zum Telefon drang sie nicht in Privathaushalte vor.